



ARBEITSBERICHTE

aus der

Fachrichtung Erziehungswissenschaft

der

Universität des Saarlandes, Saarbrücken

Prof. Dr. Peter Strittmatter

Nummer 81

STRITTMATTER, PETER; PAULUS, CHRISTOPH & PIETER ANDREA

BERICHT ZU DEM PROJEKT
„MULTIMEDIAGESTÜTZTES LEHREN IM HOCHSCHULBE-
REICH
- MÖGLICHKEITEN IN DER LEHRERAUSBILDUNG -

2001

Zusammenfassung

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Projektes „Multimedigestütztes Lehren im Hochschulbereich – Möglichkeiten in der Lehrerbildung“ wurde in der Fachrichtung Erziehungswissenschaft das Online-Seminar „Leistungsbeurteilung und Lernmotivation“ entwickelt. Um einerseits den reibungslosen Start des Online-Seminars zu gewährleisten und um andererseits auch einen Eindruck von der allgemeinen Akzeptanz dieser Seminarform zu gewinnen, haben wir eine Evaluation in Auftrag gegeben. Gegenstand dieser Untersuchung war eine Demoversion des Internetseminars, die unter <http://virtual-teacher.ezw.uni-saarland.de:70/courses> verfügbar ist.

Abstract

Within the framework of the project „Multimedigestütztes Lehren im Hochschulbereich – Möglichkeiten in der Lehrerbildung“ financed by the Federal Ministry of Education and Research, the department of educational studies has developed the online seminar entitled „Leistungsbeurteilung und Lernmotivation“. In order to ensure that the online seminar gets underway without any hitches and to get a general impression of how this form of seminar is received, we commissioned an evaluation. The subject of this study was a demo version of the internet seminar, available under <http://virtual-teacher.ezw.uni-saarland.de:70/courses>.

Im Rahmen des BMBF-Projekts „Multimedigestütztes Lernen im Hochschulbereich“ wurde am Lehrstuhl von Prof. Peter Strittmatter ein virtuelles, erziehungswissenschaftliches Seminar zum Themenbereich „Leistungsbeurteilung und Lernmotivation“ entwickelt. Dieser Online-Kurs wurde zum Wintersemester 2000/2001 in das Lehrveranstaltungsangebot erziehungswissenschaftliche Lehrerbildung aufgenommen und hat ab Sommersemester auch im Hauptfachstudium Erziehungswissenschaft seinen festen Platz.

Ziele der Untersuchung sind die Überprüfung der Funktionalität der gestalteten Web-Seiten, wobei das Hauptaugenmerk auf der optischen und technischen Umsetzung liegt. Darüber hinaus gilt es zu klären, welche Voraussetzungen das Programm erfüllen muss, um der angestrebten Zielgruppe zugänglich zu sein. Hierbei sind Fragen nach der privaten Computerausstattung der SeminarteilnehmerInnen und nach eventuell anfallenden Kosten zentral.

1. Methodisches Vorgehen

Bei der durchgeführten Untersuchung sollten sich die Befragungspersonen zunächst mit allen Modulen der Testversion des Seminars vertraut machen. Im Anschluss daran wurden die gewonnenen Eindrücke mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens ermittelt.

2.1 Fragebogenkonstruktion

Der eingesetzte Fragebogen ist weitgehend standardisiert und enthält in erster Linie geschlossene Fragen, bietet an geeigneten Stellen jedoch die Möglichkeit, die Antwort frei zu formulieren. Hierdurch bleibt den Befragten Raum, eigene Ideen, Kritik und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Der Fragebogen enthält folgende Themenblöcke:

Neben den üblichen demographischen Variablen „Geschlecht“ und „Geburtsjahr“ war die Art des angestrebten Abschlusses von Interesse, da das vorliegende Seminar in erster Linie für Lehramtsstudierende konzipiert ist.

Es folgen allgemeine Fragen zur Computer- bzw. Internetnutzung. Außerdem sollen die Zugangsmöglichkeiten zum Internet sowie die zur Seminarteilnahme notwendige Hardwareausstattung sondiert werden.

Zur Beurteilung der untersuchten Testversion werden die Befragungspersonen zunächst gebeten, die optische Gestaltung sowie die Einfachheit der Steuerung durch das Programm allgemein einzuschätzen, bevor die im Programm verwendeten Aspekte detailliert erhoben werden. Zusätzlich zur Qualität der einzelnen Programmfunktionen, wie beispielsweise Bild- und Tonqualität, Chat, virtuelle Sprechstunde etc. wird danach gefragt, wie wichtig die Probanden diese Aspekte für die Durchführung eines virtuellen Seminars erachten. Mittels einer

Batterie von Aussagen über die virtuelle Seminarform, zu denen die Befragten ihre Zustimmung bzw. Ablehnung bekunden können, wird versucht, das virtuelle Seminar gegenüber der traditionellen Form abzugrenzen. Die ermittelten Vor- und Nachteile in der Kategorie „Sozialkontakte“, beim „Aspekt der Zeit“ (z.B. Zeitersparnis durch Arbeiten von zu Hause) und unter „inhaltlichen Gesichtspunkten“ (z.B. Direktes Ausräumen inhaltlicher Schwierigkeiten) sollen Aussagen über die Akzeptanz eines internetbasierten Seminars bei den Studierenden ermöglichen.

Abschließend wird erhoben, in welchem finanziellen Rahmen die Versuchspersonen bereit wären, an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen. Hier wird zwischen Online-Kosten und eventuell anfallenden Seminargebühren unterschieden.

2.2 Stichprobenziehung und Erhebungsphase

An der durchgeführten Untersuchung nahmen ausschließlich Studierende der Universität des Saarlandes teil. Die Befragungspersonen wurden durch Werbung in Seminaren und ausgelegte Listen rekrutiert, auf die sich die Interessenten mit Name und E-mail-Adresse eintragen konnten; dabei wurde stets betont, dass insbesondere LehramtskandidatInnen angesprochen sind, da das künftige Seminar inhaltlich auf das Lehramt ausgerichtet ist. Die Personen aus den Listen wurden per E-mail über das weitere Vorgehen informiert. Für die TeilnehmerInnen bestand die Möglichkeit, sich selbständig mit dem Online-Seminar auseinanderzusetzen oder einen betreuten Rechnerplatz zu nutzen. Sie sollten sich ca. 30 Minuten mit dem Programm beschäftigen, um anschließend den Fragebogen ausfüllen zu können, was weitere 5-10 Minuten in Anspruch nahm. Als Anreiz wurden DM 20 ausgelobt.

Zwischen dem 14.07. und dem 07.08.2000 nahmen insgesamt 32 Personen an der Befragung teil. Davon nutzte die Hälfte die Möglichkeit der betreuten Rechnerzeit, die vom Erhebungsbeginn bis zum 21.07.2000 zur Verfügung stand. Da der Erhebungszeitraum in die vorlesungsfreie Zeit fiel, gestaltete es sich schwierig, TeilnehmerInnen für die Befragung zu finden. Grundsätzlich bestand zwar die Möglichkeit, von zu Hause aus teilzunehmen, wobei der ausgefüllte Fragebogen als Attachment per E-mail zurückgeschickt werden sollte, die TeilnehmerInnen mussten aber zumindest ihr Versuchspersonengeld persönlich in Empfang nehmen.

Es ist davon auszugehen, dass Personen mit ausreichender Hardwareausstattung auch über entsprechend große Erfahrungen im Bereich des Internets verfügen, und somit ihre Beurteilung des virtuellen Seminars auf einer andere Basis steht als die eines „Computer-Laien“. In diesem Zusammenhang ist die vorliegende Stichprobenzusammensetzung¹, die sich möglicherweise

¹ 30 Personen gaben an, über einen privaten Internetzugang und eine ausreichende Hardwareausstattung zu verfügen, um am virtuellen Seminar von zu Hause aus teilnehmen zu können.

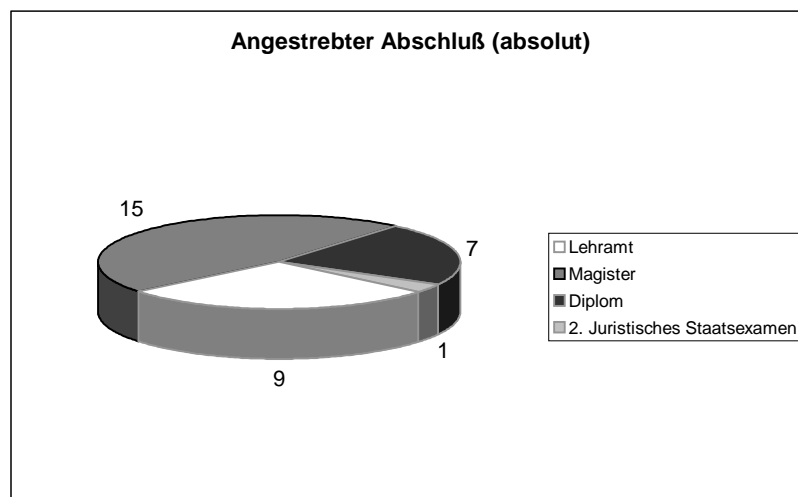
cherweise durch die zum Teil „online“ erfolgte Personenrekrutierung begründet, bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

2. Ergebnisse

An der Untersuchung nahmen 32 Studierende der Universität des Saarlandes im Alter von 20 bis 31 Jahren teil. Hierunter befinden sich 15 Frauen und 17 Männer.

Das für das Wintersemester 2000/2001 geplante virtuelle Seminar ist in erster Linie für Lehramtsstudierende konzipiert. Abbildung 1 zeigt, dass mit 9 Studierenden knapp 30% der Stichprobe einen Lehramtsabschluss anstreben. Der Magisterabschluss ist mit 15 von 32 Nennungen zwar deutlich häufiger vertreten, aber angesichts der Schwierigkeiten bei der Rekrutierung der UntersuchungsteilnehmerInnen kann die Quote der Lehramtskandidaten als recht zufriedenstellend angesehen werden.

Abbildung 1



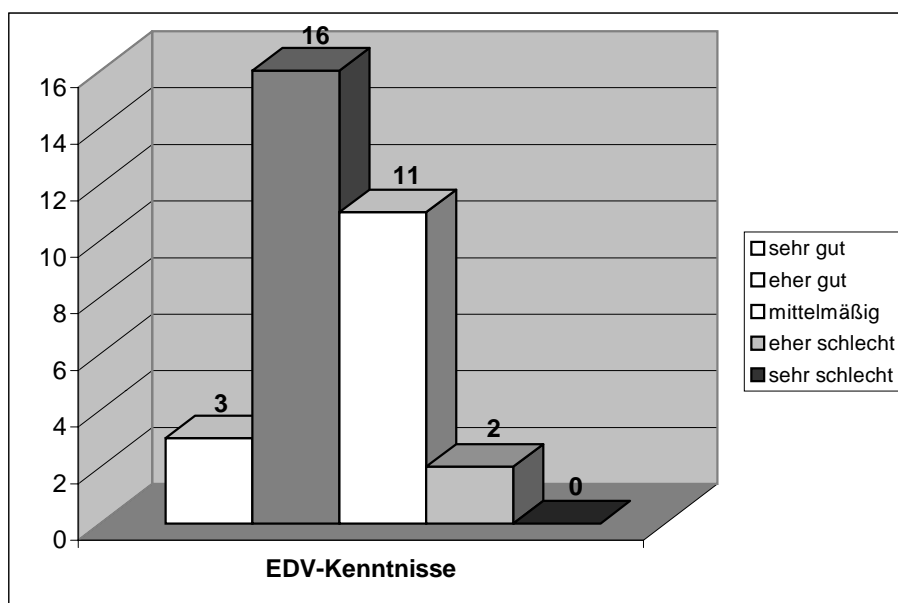
Überwiegend äußern die Befragten ein großes allgemeines Interesse für das Medium Internet, 56,3% geben sogar an, sehr interessiert zu sein. Dieses Ergebnis überrascht nicht, da die Bedeutung des Internets in den letzten Jahren immer mehr zugenommen hat. Auch zukünftig werden sich wohl die Anwendungsbereiche dieses Mediums immer mehr ausdehnen, was beispielsweise die Idee belegt, Seminare virtuell anzubieten.

Der Grundstein für die immer weitreichendere Inanspruchnahme der Neuen Medien scheint gelegt zu sein. So geben immerhin 30 von 32 Befragten an, über einen eigenen, privaten Internetanschluß sowie darüber hinaus über eine ausreichende Computerausstattung (insbesondere Soundkarte und PC-Lautsprecher) zu verfügen, um am virtuellen Seminar „Leistungsbeurteilung und Lernmotivation“ teilzunehmen. Grundsätzlich scheint es zeitgemäß, als

Studierender über eine entsprechende Computerausstattung zu verfügen, allerdings begründet sich die mit 93,8% sehr hohe Quote eventuell teilweise durch die größtenteils online-erfolgte TeilnehmerInnenrekrutierung.

Deutlich zurückhaltender als die Ergebnisse zur privaten Computerausstattung vermuten ließen, äußern sich die Befragten über ihre allgemeinen EDV-Kenntnisse. Hier geben nur knapp 60% der UntersuchungsteilnehmerInnen an, über gute Kenntnisse zu verfügen, während sich etwa 40% selbst nur im Mittelmaß ansiedeln oder sich sogar schlechtes EDV-Know-how attestieren (siehe Abbildung 2). Angesichts der Funktionsvielfalt und Innovationsgeschwindigkeit im Bereich der Neuen Medien erscheint diese Selbsteinschätzung eher realistisch als bescheiden.

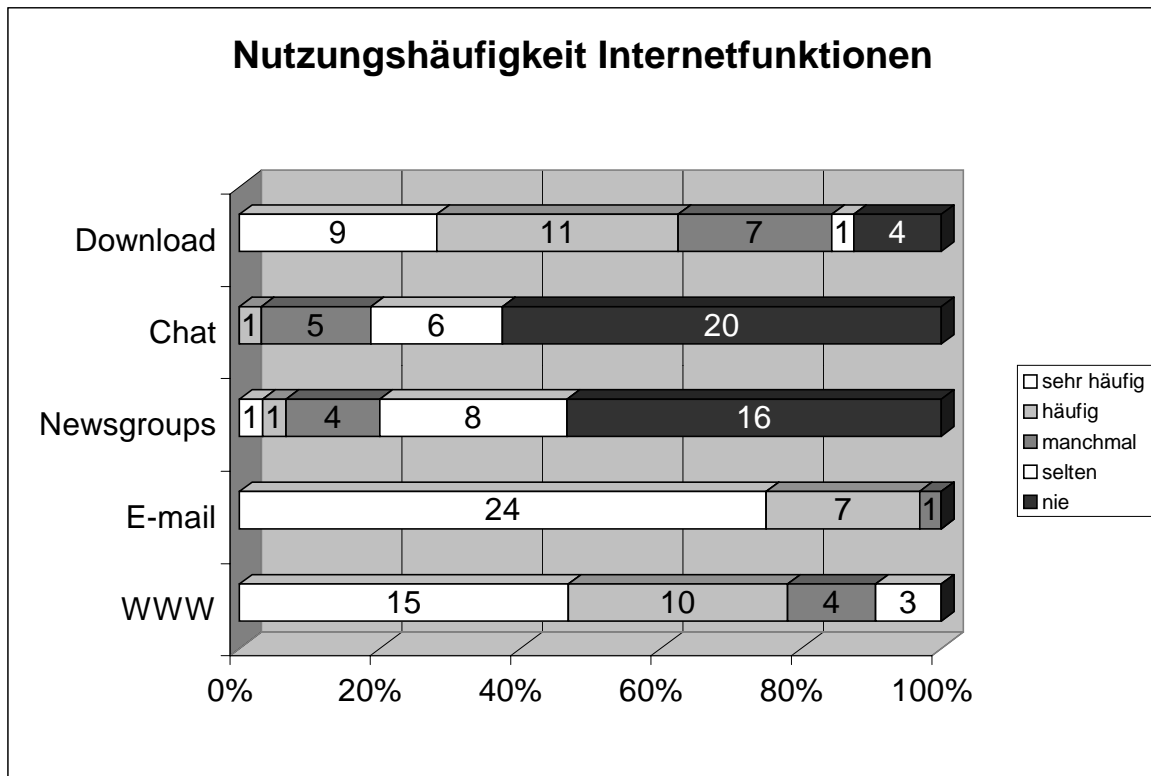
Abbildung 2



Daher ist es wohl ratsam, sich beim Konzipieren von „Online-Angeboten“ nicht in technischen Spielereien zu verlieren, sondern auf handhabbare Tools zu beschränken. Auf diese Weise kann die AnwenderIn das Angebot effizienter nutzen.

Um das „Online-Verhalten“ der Befragten detaillierter zu ergründen, wurde nach der Nutzungshäufigkeit der zentralen Funktionen des Internets wie Download, Chat, Newsgroups, E-Mail und WWW gefragt (siehe Abbildung 3). Ausgehend davon, dass eine hohe Nutzungshäufigkeit in positivem Zusammenhang mit der Vertrautheit mit den oben genannten Modulen steht, kann man sagen, dass die Kommunikation via E-Mail mittlerweile fast Standard ist.

Abbildung 3



Über 70% der Befragten geben an, dieses Medium sehr häufig zu nutzen. Ebenfalls sehr weit verbreitet ist das WWW, 25 von 32 Befragten geben an, häufig bis sehr häufig im WWW zu surfen. Dabei wird auch relativ häufig die Möglichkeit des Downloads von Dateien oder Programmen genutzt. Im Gegensatz zu E-Mail und WWW gibt es hier eine kleine Gruppe von vier Personen, die noch nie etwas aus dem Netz heruntergeladen hat. Wesentlich weniger verbreitet als die bisher genannten Internetfunktionen ist die Nutzung von Chat und Newsgroups. Etwa 80% der Befragten geben an, diese Funktionen niemals oder nur selten zu gebrauchen. Zwei der Befragten waren Newsgroups gänzlich unbekannt.

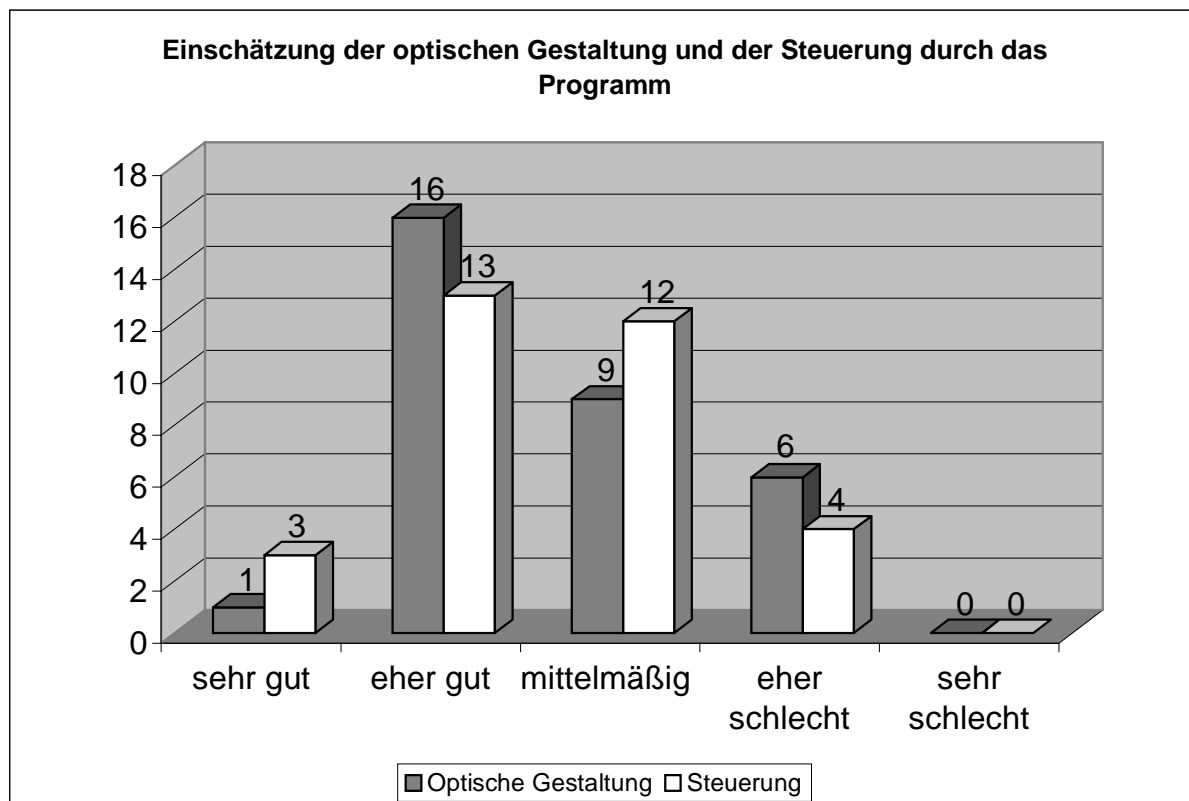
Zusammenfassend ist also festzuhalten, dass das World Wide Web und die Kommunikation über E-Mail sehr weit verbreitet sind und somit als Standardfunktionen des Internet angesehen werden können. Allerdings wird das im Internet zur Verfügung stehende Angebot noch nicht gänzlich in dieser Weise genutzt, da Optionen wie Chat und Newsgroups relativ selten nachgefragt werden. Offen bleibt die Frage, ob beispielsweise ein Chat, der im allgemeinen selten genutzt wird, im virtuellen Seminar in erwünschtem Umfang frequentiert würde.

Zur Klärung dieser Frage werden im folgenden die Urteile der Befragten über die be- gutachtete Testversion des virtuellen Seminars unter die Lupe genommen.

Abbildung 4 zeigt, dass sowohl die allgemeine optische Gestaltung als auch die Steuerung durch das Programm recht positiv aber nicht überschwänglich eingeschätzt werden. Jeweils

etwa die Hälfte der Befragten fällt hier ein positives Urteil, wobei jedoch nur wenige die Bestnote geben.

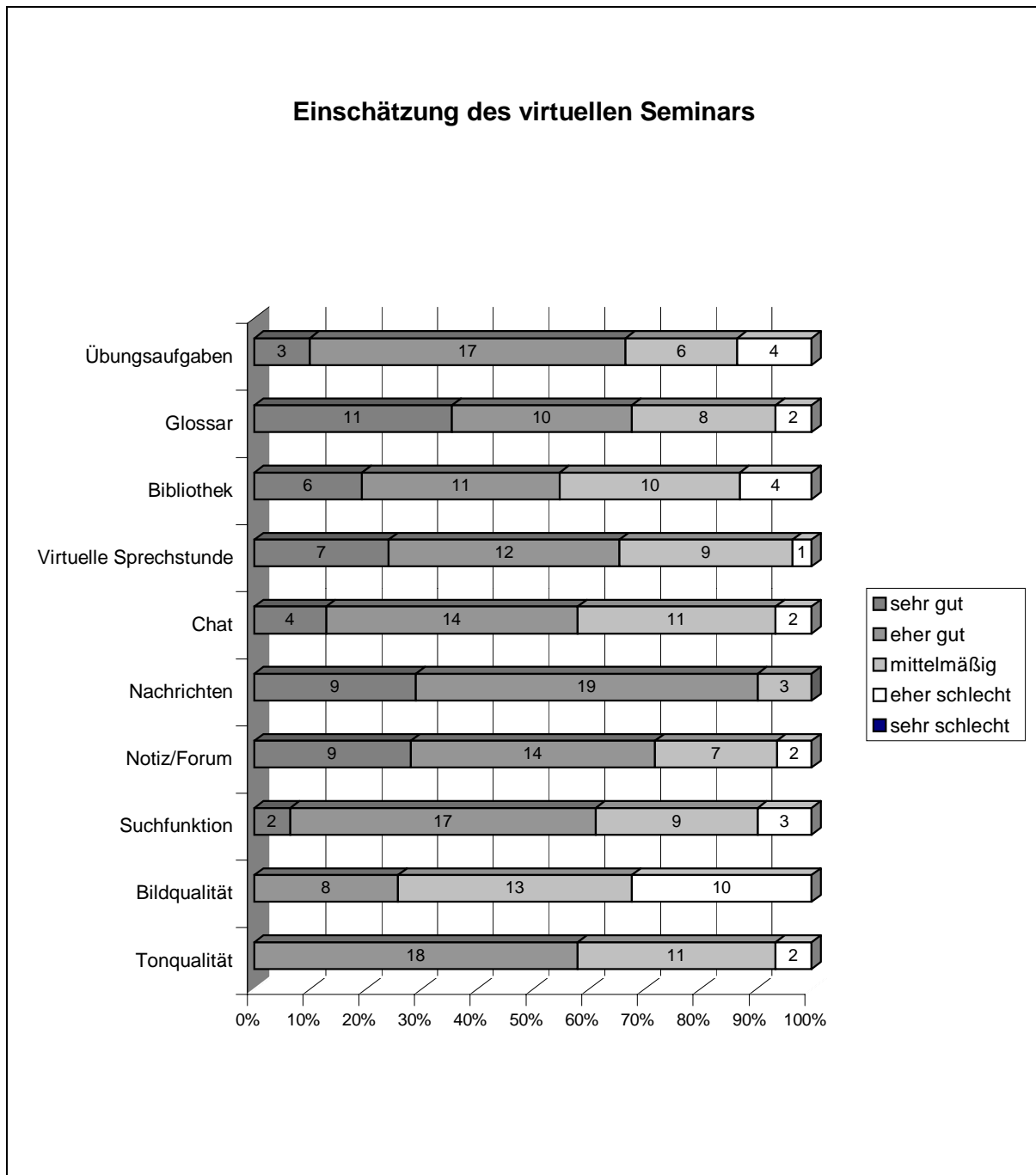
Abbildung 4



Extrem negative Einschätzungen gibt es nicht. Um die 30% der Befragten finden sich in der Kategorie „mittelmäßig“ wieder; wird jedoch berücksichtigt, dass die Urteile auf Grundlage der abgespeckten Testversion gefällt wurden, ist das positiv scheinende Ergebnis mit Vorsicht zu genießen. Denn in gleichem Maße wie die Anforderungen an die SeminarteilnehmerInnen auf dem Weg von der Test- zur Vollversion steigen, sollte auch die Bedienungs-freundlichkeit verbessert werden. Da schließlich die Wissensvermittlung das hervorstechen-de Ziel des Seminars ist, sollte insbesondere die Steuerung durch das Programm so einfach gestaltet sein, dass sie sich bei den TeilnehmerInnen nach kurzer Eingewöhnung automati-siert. Einige der Befragten hatten Schwierigkeiten, sich im Programm zurecht zu finden, was unter anderem an der Informationsfülle auf den einzelnen Seiten lag. Optisch wurde einige Male die Farbgebung bemängelt. Hierbei handelt es sich aber wohl eher um eine Ge-schmacksfrage.

Auch die einzelnen Optionen (Suchfunktion, Notiz/Forum, Nachrichten/E-Mail, Chat/Café, virtuelle Sprechstunde, Bibliothek, Glossar und Übungsaufgaben) des virtuellen Seminars sowie die Bild- und Tonqualität der Videos sollten jeweils auf einer fünfstufigen Skala zwis-chen sehr gut und sehr schlecht eingeschätzt werden. Wie bei der Beurteilung der allge-meinen optischen Gestaltung und der Steuerung durch das Programm fallen im Durchschnitt auch die Urteile über die Einzelaspekte (siehe Abbildung 5) etwas mehr als zur Hälfte positiv aus, extrem negative Einschätzungen gibt es auch hier nicht. Das Gros der nicht-positiven Urteile befindet sich in der Mittelkategorie, wogegen es über alle einzelnen Aspekte hinweg nur wenige „eher schlecht“-Nennungen gibt - ausgenommen die Bildqualität, die insgesamt am schlechtesten wegkommt. Nicht wesentlich positiver wird die Tonqualität der Videos eingestuft. Dieses Ergebnis überrascht nicht. Hier gilt es einen akzeptablen Mittelweg zwischen reduzierten Ladezeiten und damit verbundenen Qualitätseinbußen zu finden. Als Anregung einiger Befragter wäre über die Option, die Videos auf CD an die SeminarteilnehmerInnen zu verteilen, nachzudenken.

Abbildung 5



Die Beurteilung der einzelnen Programmoptionen des virtuellen Seminars drückt in erster Linie die Güte der technischen Umsetzung aus. Um aber auch Aussagen über die Qualität des Internetseminars an sich geben zu können, wurde zusätzlich zur Einschätzung der vorgefundenen Programmfunktionen auch nach ihrer Wichtigkeit gefragt (siehe Abbildung 6). Es kann konstatiert werden, dass das Seminar nach Einschätzung der Befragten die zentralen Funktionen abdeckt, da bei der Frage nach weiteren sinnvollen Funktionen für ein virtuelles Seminar lediglich angeregt wurde, das Programm mit der Uni-Bibliothek zu vernetzen.

Die in Abbildung 5 und Abbildung 6 präsentierten Ergebnisse werden im folgenden zusammenhängend interpretiert. Durch die Gegenüberstellung der Beurteilung des Ist-Zustandes mit der Einschätzung der Wichtigkeit der einzelnen Programmoptionen wird am ehesten deutlich, was die UntersuchungsteilnehmerInnen bei einem virtuellen Seminar als bedeutsam ansehen und wo bei der Umsetzung des vorliegenden Onlineseminars eventuell noch Verbesserungsbedarf besteht.

Wie bereits geschildert, wurde die Bild- und Tonqualität der Videos relativ kritisch eingeschätzt, aber von mehr als 70% der Befragten als wichtig bzw. sehr wichtig angesehen; insbesondere der Tonqualität messen sie große Bedeutung bei. Neben der Möglichkeit, die Umsetzung der Videos technisch zu variieren, könnte man ihnen auch inhaltlich-didaktisch im Seminar eine untergeordnete Rolle² zuteilen, um die Kluft zwischen unbefriedigender Umsetzung und wahrgenommener Bedeutung zu schließen.

In ähnlicher Weise klafft die Schere zwischen Einschätzung der Qualität und Beurteilung der Wichtigkeit bei den Programmoptionen Übungsaufgaben, Bibliothek, virtuelle Sprechstunde und Suchfunktion auseinander. Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist jedoch zu beachten, dass oben genannte Funktionen in der Demoversion zwar vorhanden waren, aber noch nicht hundertprozentig funktionierten. Da der Besuch der virtuellen Sprechstunde in der Testversion noch nicht möglich war, konnten die UntersuchungsteilnehmerInnen diese Option nicht testen, sondern sie waren in diesem Punkt gezwungen, ihre Einschätzung imaginär zu begründen. Dadurch ist wohl zu erklären, dass die virtuelle Sprechstunde nicht als optimal eingestuft wurde. Da aber über 80% der Befragten dieser Kommunikationsmöglichkeit eine hohe Bedeutung beimessen, steht zu vermuten, dass sie sich auch in einem virtuellen Seminar eine direkte Kontaktaufnahme zum Dozenten wünschen. Die Suchfunktion funktionierte nur ansatzweise, und die Übungsaufgaben waren inhaltlich nicht auf die Lerneinheiten abgestimmt, so dass es den Programmtestern schwer fiel, die Funktionalität dieser Optionen richtig abzuschätzen. 31 von 32 der Befragten sehen die Bibliothek als einen wichtigen Bestandteil in einem virtuellen Seminar an. Da es sich bei der vorliegenden Bibliothek aber weniger um ein interaktives Instrument denn eher um eine Literaturliste handelt, haben knapp die Hälfte aller Befragten die Bibliothek nur mittelmäßig oder eher schlecht eingeschätzt. Dies belegt auch die Anregung zweier UntersuchungsteilnehmerInnen, die Bibliothek mit der UB zu vernetzen.

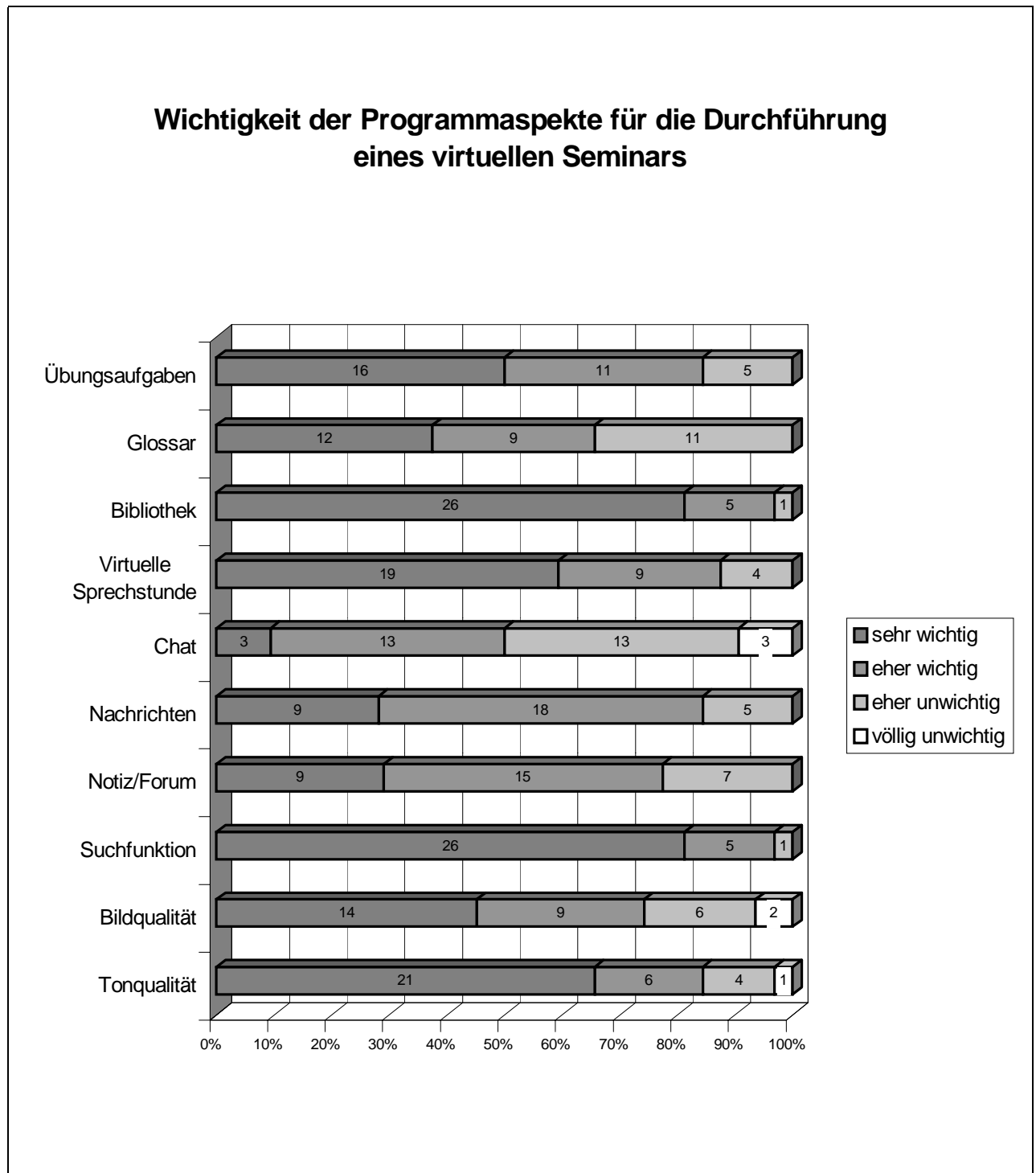
Bei den Programmfunktionen Glossar, Chat, Nachrichten und Notiz/Forum gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen Einschätzung der Qualität und Wichtigkeit. Sowohl das Glossar als auch die Funktion Notiz/Forum werden jeweils von zwischen 60 und 70% der Befragten als gut bzw. sehr gut bewertet. In ähnlichem Umfang werden diese beiden Möglichkeiten auch als wichtig angesehen. Über 80% der BefragungsteilnehmerInnen beur-

² Die Wissensvermittlung könnte hauptsächlich auf Textseiten beschränkt bleiben, wodurch allerdings der virtuelle Anspruch etwas verloren ginge.

teilen die Option Nachrichten bzw. E-Mails versenden zu können, als gut und sehen sie auch als wichtigen Bestandteil eines virtuellen Seminars an. Wie bereits Abbildung 3 zeigt, ist die Kommunikation via E-Mail die am häufigsten genutzte Internetfunktion. Daher liegt es auf der Hand, dass die Befragten diese Möglichkeit auch im virtuellen Seminar stark nachfragen. Mit anderen SeminarteilnehmerInnen chatten zu können, wird insgesamt als am wenigsten wichtig erachtet. 50% der Befragten finden diese Funktion nicht wichtig. Dieses vergleichsweise schwache Ergebnis erklärt sich möglicherweise damit, dass die UntersuchungsteilnehmerInnen generell selten das Medium „Chat“ nutzen (vgl. Abbildung 3). Unklar bleibt allerdings, ob die Ursache für die Ablehnung des Chats in mangelnder Vertrautheit oder schlechten Erfahrungen mit diesem Kommunikationsmittel liegt. In letzterem Fall würde wohl auch das Chat im virtuellen Seminar eher seltener genutzt werden.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Programmaspekte durchschnittlich wichtiger eingeschätzt werden als ihre Umsetzung positiv beurteilt wird. Sie sehen also bei einigen Programmfunktionen eventuell noch Raum für Verbesserungen. Insgesamt fallen die Urteile aber durchweg positiv aus.

Abbildung 6



Um die Akzeptanz internetbasierter Seminare bei den Studierenden zu ermitteln, wurden die TeilnehmerInnen gebeten, ihre Zustimmung bzw. Ablehnung zu vorformulierten Aussagen auf einer fünfstufigen Skala zu bekunden. In diesen Aussagen wurde versucht, die virtuelle Seminarform gegenüber der herkömmlichen abzugrenzen. Da den UntersuchungsteilnehmerInnen hierzu jedoch Erfahrungswerte fehlen, hatten sie manchmal Schwierigkeiten, diese Abgrenzung nachzuvollziehen und ihre Einschätzung vorzunehmen. So lassen sich auch die Vielzahl der Nennungen in der „weiß nicht“-Kategorie erklären.

Es stellt sich heraus, dass die Mehrheit der Befragten in der Möglichkeit, am virtuellen Seminar von zu Hause aus teilnehmen zu können, eine erhebliche Zeitersparnis vermutet. Andererseits sind sie aber auch der Ansicht, dass ein verbindlich strukturierter Zeitplan das Studium erleichtert. Hier zeigen sie also kein konsistentes Antwortverhalten.

Unter inhaltlichem Gesichtspunkt sehen die Befragten das virtuelle Seminar gegenüber der herkömmlichen Form eher benachteiligt. So sind sie eher der Ansicht, daß es im virtuellen Seminar schwieriger ist, auftretende inhaltliche Schwierigkeiten direkt auszuräumen. Auch bei der Effizienz der Wissensvermittlung sehen sie die traditionelle Seminarform leicht im Vorteil. Zu den Mitgestaltungsmöglichkeiten bei der Themenauswahl ergibt sich kein eindeutiges Meinungsbild; über 60% der Befragten können sich bei dieser Frage weder für das eine noch für das andere entscheiden.

Über 60% der TeilnehmerInnen an der Befragung würden es begrüßen, sich bei einem virtuellen Seminar auch mit Studierenden anderer Universitäten austauschen zu können. Dadurch profitieren sie von einer größeren Meinungsvielfalt und können auch neue Kontakte knüpfen. Dahingegen würden jedoch 90 % der Befragten die direkten Sozialkontakte zu anderen Studierenden und zu den Dozenten vermissen.

Insgesamt sind die UntersuchungsteilnehmerInnen gegenüber der virtuellen Seminarform in Relation zu einer traditionellen Veranstaltung eher skeptisch eingestellt. So würden auch nur 25% der Befragten die Teilnahme an einem Online-Seminar der an einem herkömmlichen vorziehen, und knapp die Hälfte glaubt nicht, dass künftig virtuelle Seminare die traditionelle Seminarform ersetzen können. Sie sehen darin wohl eher eine Ergänzung zum bisherigen Veranstaltungsangebot.

Wie aus Tabelle 1 ersichtlich wird, sind nur wenige bereit, Geld für die Teilnahme an einem virtuellen Seminar zu investieren. 14 UntersuchungsteilnehmerInnen wären nicht einmal bereit, die anfallenden Online-Kosten zu tragen, und nur zwei würden hierfür mehr als 50 DM ausgeben. Drei Viertel der Befragten lehnen es völlig ab, für die Teilnahme an einem virtuellen Seminar Gebühren zu zahlen. Die restlichen 25% würden auf keinen Fall eine Teilnahmegebühr zahlen, die 50 DM übersteigt.

Tabelle 1

	Online-Kosten	Seminargebühren
0 DM	14	24
bis 50 DM	16	8
bis 100 DM	2	-

Obwohl die dieser Untersuchung zugrunde liegende Testversion des virtuellen Seminars „Leistungsbeurteilung und Lernmotivation“ durchweg positiv beurteilt wird, und es sich auch um eine innovative und zeitgemäße Form des Lehrangebots handelt, scheint aufgrund der eher skeptischen Grundeinstellung gegenüber dieser Seminarform noch Motivationsarbeit von Nöten zu sein.

Anhang

Fragebogen zur Beurteilung des virtuellen Seminars "Leistungsbeurteilung und Lernmotivation"

Am Lehrstuhl Prof. Dr. Peter Strittmatter wird gegenwärtig das virtuelle, erziehungswissenschaftliche Seminar „Leistungsbeurteilung und Lernmotivation“ entwickelt. Dieses virtuelle Seminar soll im Wintersemester parallel zum realen Seminar mit gleichem Inhalt in das reguläre Lehrangebot aufgenommen werden. Um einerseits den reibungslosen Start des Seminars im WS 2000/2001 zu gewährleisten, aber um andererseits auch einen Eindruck von der allgemeinen Akzeptanz dieser Seminarform zu gewinnen, evaluieren wir mit diesem Fragebogen eine noch vorläufige Testversion dieses Programms. Selbstverständlich werden alle Angaben vertraulich behandelt.

Bei Rückfragen wende Dich bitte an Frank Andrä (f.andrae@mx.uni-saarland.de) oder Christian Gräber (c.graeber@rz.uni-sb.de)

1. Geschlecht

weiblich

männlich

2. Geburtsjahr

19__

3. Angestrebter Abschluß:

Lehramt

Magister

Diplom

Sonstiges, und zwar: _____

4. Wie würdest Du Deine EDV-Kenntnisse selbst einschätzen?

sehr gut

eher gut

mittelmäßig

eher schlecht

sehr schlecht

5. Wie würdest Du Dein Interesse für das Internet einstufen?

sehr
interessiert

eher
interessiert

mäßig interessiert

eher nicht interes-
siert

gar nicht interes-
siert

6. a) Verfügst Du über einen privaten Internet-Zugang?

ja,

(weiter mit Frage 7)

nein

(weiter mit Frage 6b)

b) Verfügst Du über eine andere Art des Zugangs zum Internet (Cip-Pool, Rechenzentrum, Freunde, Bekannte, o.ä.)?

ja, (weiter mit Frage 9)
nein (weiter mit Frage 10)

7. Ist Deine private Computerausstattung ausreichend, um das Online-Seminar von zu Hause aus zu bearbeiten?

ja (weiter mit Frage 9)
nein

8. Aus welchen Gründen kannst Du nicht am virtuellen Seminar von zu Hause aus teilnehmen?

(Mehrfachnennungen möglich)

- keine Soundkarte vorhanden
- keine Boxen vorhanden
- unzureichende Ausstattung mit benötigter Software
- zu langsamer Internet-Zugang
- veralteter Rechner
- veraltetes Betriebssystem
- sonstiges, und zwar: _____
- _____

9. Wie häufig nutzt Du die folgenden Funktionen des Internet?

	sehr häufig	häufig	manchmal	selten	nie	kenne ich nicht
World Wide Web						
Email						
Newsgroups						
Chat						
Download von Dateien oder Programmen						

10. Beurteile bitte, wie übersichtlich Du die optische Gestaltung des Seminars findest!

sehr gut eher gut mittelmäßig eher schlecht sehr schlecht

11. Beurteile bitte die Einfachheit der Steuerung durch das Programm!

sehr gut eher gut mittelmäßig eher schlecht sehr schlecht

12. Beurteile bitte die folgenden Aspekte des vorliegenden virtuellen Seminars!

	sehr gut	eher gut	mittelmäßig	eher schlecht	sehr schlecht
Tonqualität					
Bildqualität (Video)					
Suchfunktion					
Notiz/Forum					
Nachrichten (Email)					
Chat/Café					
virtuelle Sprechstunde					
Bibliothek					
Glossar					
Übungs- aufgaben					

13. Wie wichtig sind Dir diese Aspekte für die Durchführung eines virtuellen Seminars?

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	völlig unwichtig
Tonqualität				
Bildqualität (Video)				
Suchfunktion				
Notiz/Forum				
Nachrichten (Email)				
Chat/Café				
virtuelle Sprechstunde				
Bibliothek				
Glossar				
Übungs- aufgaben				

14. Kennst Du weitere Funktionen, die für die Durchführung eines virtuellen Seminars sinnvoll wären?

nein

ja, und zwar: _____

15. Gib bitte an, in wie weit die folgenden Aussagen im Bezug auf das vorliegende virtuelle Seminar Deine Zustimmung finden!

→ Das Arbeiten von zu Hause aus bedeutet eine erhebliche Zeitersparnis.				
stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	weiß nicht	lehne eher ab	lehne völlig ab
→ Ich würde lieber an einem virtuellen Seminar teilnehmen als an einem herkömmlichen.				
stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	weiß nicht	lehne eher ab	lehne völlig ab
→ Das virtuelle Seminar wird die traditionelle Seminarform künftig ersetzen.				
stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	weiß nicht	lehne eher ab	lehne völlig ab
→ In der bisherigen Seminarform ist die Wissensvermittlung wesentlich besser gewährleistet als in einem virtuellen Seminar.				
stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	weiß nicht	lehne eher ab	lehne völlig ab
→ Die direkten Sozialkontakte würden mir in einem virtuellen Seminar fehlen.				
stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	weiß nicht	lehne eher ab	lehne völlig ab
→ Auftretende inhaltliche Schwierigkeiten können im virtuellen Seminar nicht direkt ausgeräumt werden.				
stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	weiß nicht	lehne eher ab	lehne völlig ab
→ Ein verbindlich strukturierter Zeitplan erleichtert das Studium.				
stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	weiß nicht	lehne eher ab	lehne völlig ab
→ Im virtuellen Seminar ist eine Mitgestaltung der Themenauswahl unmöglich.				
stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	weiß nicht	lehne eher ab	lehne völlig ab
→ Ich finde es wichtig, mich bei einem virtuellen Seminar auch mit Studierenden anderer Universitäten austauschen zu können.				
stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	weiß nicht	lehne eher ab	lehne völlig ab

16. Welchen Betrag wärst Du bereit für die Teilnahme an einem virtuellen Seminar auszugeben (Online-Kosten)?

- nichts
- bis 50 DM
- bis 100 DM
- bis 150 DM
- mehr als 150 DM

17. Wie hoch dürften eventuell anfallende Seminargebühren höchstens sein?

- 0 DM
- bis 50 DM
- bis 100 DM
- bis 150 DM
- mehr als 150 DM

18. Bemerkungen

Vielen Dank für Deine Teilnahme!